

Arbeitskreis Evangelische Erneuerung - Der Name ist Programm

von Martin Weber, Thomas Häfner, Peter Marinkovic und Simon Döbrich

1. Arbeitskreis – „Was wir sind“

1.1. Wir verstehen den AEE als einen Arbeitskreis von Menschen, die sich für eine offene Kirche einsetzen. Unser Engagement ist ehrenamtlich und auf die zeitlichen und inhaltlichen Ressourcen beschränkt, die wir zur Verfügung haben. Hauptamtliche und Ehrenamtliche aus dem kirchlichen Dienst beteiligen sich gleichberechtigt am Arbeitskreis und stehen für die Offenheit des Kreises und seine Ausrichtung an sachorientierten Themen.

1.2. Wir verstehen den AEE als eine Plattform, die in einer gesellschaftlich differenzierten Wirklichkeit Information und Urteilsbildung ermöglichen möchte. Wir stehen für einen verantworteten Umgang mit den Auseinandersetzungen innerhalb der kirchlichen Meinungsbildung. Wir sehen uns nicht in einem Blockdenken gefangen, das die dogmatische Ausrichtung über jede Sach- und Lösungsorientierung stellt. Für die anstehenden Herausforderungen unserer Kirche wollen wir einen inhaltlichen wie strukturellen Rahmen bieten.

1.3. Wir verstehen den AEE als eine Möglichkeit, die Weiterentwicklung unserer Kirche konstruktiv zu fördern und zu begleiten. Viele Mitglieder und Sympathisanten des AEE sind aktiv an der Leitung unserer Kirche beteiligt. Der Anspruch eine Opposition oder gar ein Überwachungsorgan des Landeskirchenamtes oder der Synode zu sein, ist damit formal nicht möglich und widerspricht unserem Wunsch nach einem fruchtbaren Mitwirken in inhaltlichen Entscheidungsprozessen.

1.4. Wir verstehen den AEE als eine in den unterschiedlichen Regionen verankerte und lebende Interessengemeinschaft. Je nach der kirchlichen Wirklichkeit vor Ort sind die einzelnen Regionalgruppen Vordenker, Mitdenker, Visionäre und Begleiter. Ob dabei Bildungsarbeit, Seminare, Veröffentlichungen oder andere Aktivitäten im Mittelpunkt der Arbeit stehen, liegt an der jeweiligen Themen und Möglichkeiten. Aus dieser Basisarbeit gewonnene Themenfelder und Ergebnisse stehen in der Verantwortung des überregional arbeitenden Leitenden Teams, das für eine Bekanntmachung und Aufnahme der Diskussion über die jeweilige Region hinaus Sorge trägt und umgekehrt Impulse ihrer Arbeit in die Regionen einbringt.

2. Evangelisch – „Wie wir sind“

2.1. Wir sind evangelisch. Wir stehen in guter protestantischer Tradition Machtansprüchen von Institutionen und Hierarchien kritisch gegenüber. Die Stärkung der Verantwortung des Individuums für unsere Kirche und Gesellschaft bei gleichzeitiger Wahrung der Freiheit des Einzelnen ist eines der wichtigsten kirchlichen Anliegen. Dafür treten wir ein.

2.2. Wir sind geistlich. Eine Unterscheidung von geistlicher und weltlicher Qualität der Menschen innerhalb der Kirche lehnen wir ab. Wir arbeiten gemeinsam mit den uns geschenkten Gaben in der Hoffnung auf das Reich Gottes. Unser Leben findet aber in dieser Welt statt. Gegenüber frommen Rückzugsbewegungen oder gegenweltlichen Moralaposteln sehen wir unsere Aufgabe in einer aktiven Gestaltung der uns in dieser Schöpfung geschenkten Möglichkeiten.

2.3. Wir sind fromm. Frömmigkeit ist keine konservative Qualität und liberal heißt nicht beliebig. Nach unserem Verständnis ist der Glaube für den Menschen da und nicht umgekehrt. Die Bibel selbst zeigt uns die Vielfältigkeit des Glaubens und der unterschiedlichen Frömmigkeitsformen, nach denen wir unser alltägliches Leben in der Einheit mit Christus ausrichten können. In der Konsequenz bedeutet dies einen verantworteten und auch historisch reflektierten Umgang mit Schrift, Bekenntnis und Tradition. Angst vor Freiheit haben wir nicht – auch nicht vor der des Glaubens.

2.4. Wir sind politisch. Im Ernst nehmen der Nachfolge Christi setzen wir uns für diese Welt und ihre Menschen ein. Das Modell der Volkskirche scheint uns dabei in all ihrer Vielfalt eine angemessene Form zu sein. Mit unserem Einsatz wollen wir zeigen, dass der christliche Glaube zum Handeln befreit und dass es sich lohnt, für sich und andere Partei zu ergreifen.

3. Erneuerung – „Was wir wollen“

3.1. Der AEE hat in den letzten Jahren viel erreicht. Diese zahlreichen inhaltlichen Ergebnisse und strukturellen Verbesserungen gilt es zu sichern und weiter auszubauen. An der bereits umgesetzten Demokratisierung unserer Kirche hat auch der AEE einen großen Anteil.

3.2. Der AEE verändert sich. Eine neue Generation mit anderen Fragestellungen und neuen Arbeitsmethoden rückt nach. Kirche darf nicht stehen bleiben. Nur der Prozess der ständigen Erneuerung hält sie lebendig. Eine positive Begleitung der „Jüngeren“ durch die „Älteren“ ist dabei mehr als wünschenswert, auch wenn sich die inhaltlichen Themen vielleicht ändern. Ein Jammern über die „guten alten Zeiten“ und die „heute so unpolitische Gesellschaft“ hilft nicht weiter. So geht es allen Gruppierungen innerhalb wie außerhalb der Kirche. Inhaltliche und strukturelle Anreize müssen geschaffen werden, um die Menschen für unsere Themen zu begeistern.

3.3. Die Probleme des AEE liegen nicht an den Inhalten. Nach wie vor beschäftigen wir uns mit wesentlichen gesellschafts- und kirchenpolitischen Problemstellungen. Zentrale Fragen werden nach wie vor mit großem persönlichen Einsatz und Engagement einzelner Personen diskutiert und öffentlich gemacht. Nicht das Engagement einzelner Mitglieder an sich fehlt, sondern die strukturelle Erneuerung des AEE: Die inhaltliche Verankerung in der Basis, die regelmäßige Pflege von Mitgliedern, der rasche Informationsfluss durch Medien wie Internet und E-Mail und die Ausrichtung an Sachthemen ist es, die unseren AEE wieder attraktiv macht. Wir leben heute in einer veränderten Gesellschaft mit einer neuen Medien- und Kommunikationslandschaft. Dem muss Rechnung getragen werden.

3.4. Der AEE hat auch künftig noch viel zu sagen. Wir sehen außer dem AEE keine Gruppe, die sich in ähnlicher Weise für eine demokratische, liberale und offene Volkskirche einsetzt. Das ist unser Pfund mit dem wir wuchern können, dürfen und müssen. Die Frage der Wertebildung in unserer Kirche wird in unseren Augen in den kommenden Jahren eine

entscheidende Fragestellung sein. Nur eine offene Kirche kann dabei als „global player“ auf dem Markt der religiösen Angebote mit seiner christlichen Grundlage unsere Gesellschaft stärken. Die christliche Botschaft von der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott ist etwas einmaliges. Von dieser Basis aus sind die Werte unseres Glaubens innerhalb wie außerhalb der Kirche zu verwirklichen. Wir haben die besten Voraussetzungen, denn wir wollen uns selbst nicht genug sein.

Konzept der Regionalgruppenarbeit

- „Grundverständnis“

Um die Leitlinien des AEE angemessen umzusetzen, versteht sich die Regionalgruppe München vor allem als Plattform, die in einer gesellschaftlich differenzierten Wirklichkeit Information und Urteilsbildung ermöglichen möchte, um die Weiterentwicklung unserer Kirche kritisch zu fördern und zu begleiten.

Folgende Strukturen sollen helfen, dieses Ziel umzusetzen:

- „Themenabend“

Drei Themenabende pro Jahr greifen unter einem Jahresmotto wichtige Themen auf und bearbeiten sie in unterschiedlichen Veranstaltungsformen (Podiumsdiskussion, Vorträge usw.). Diese Abende werden vom Vorbereitungsteam verantwortet. Als Themenkreis wurde für das Jahr 2002 die Frage „Wer trägt die Kirche?“ vorgeschlagen. Dabei behandelte Themen könnten sein: „Profile und Päpste“, „Geld und Geist“, „Gelehrter und gelebter Glaube“, „Ehren- und Hauptamt“. Eine Zusammenarbeit bei der Vorbereitung mit allen interessierten Mitgliedern ist angestrebt.

- „virtuelles Aktionsforum“

Virtuelle Aktionsforen greifen aktuelle Themen auf, die über unser Internetforum eine schnelle Diskussion ermöglichen. Damit erhalten alle Mitglieder die Möglichkeit sich an den Debatten live zu beteiligen. Zugleich werden hier Diskussionen – z.B. auch mit schriftlichen Statements von unterschiedlichen Referenten/Referentinnen – über einen längeren Zeitraum geführt. Für Nicht-Internet-Nutzer besteht durch einen Verteiler die Möglichkeit, über Fax oder Post die Diskussionsbeiträge zu erhalten und selbst Texte zu verfassen, die dann ins Netz gestellt werden.

- „persönliches Aktionsforum“

Die persönlichen Aktionsforen greifen die virtuell begonnenen Gespräche auf. Dieser direkte Gesprächsaustausch ermöglicht die Klärung und Weiterführung verschiedener Fragestellungen. Die Ergebnisse können dann wieder in die weitere Diskussion eingebracht werden. Getragen werden diese Aktionsforen vor allem vom Engagement und den Themenvorschlägen der einzelnen Mitglieder, die mit Unterstützung des Vorbereitungsteams die aufgebaute Infrastruktur nutzen können. Die genauen Termine können im Internet abgefragt werden.